

Tokio

# Japan nach der Katastrophe



**Dr. Holger Finken leitet die Außenstelle Tokio seit 2009. Die Außenstelle besteht seit dem Jahr 1978 und hat zurzeit sieben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.**

Am 11. März 2011 um 14.46 Uhr Ortszeit erschütterte ein Erdbeben mit einer Stärke von 9,0 auf der Richterskala die Nordostregion (jap. Tohoku) der japanischen Hauptinsel Honshu. Das Beben löste einen Tsunami mit einer durchschnittlichen Wellenhöhe von 10 Metern sowie Unfälle in mehreren Kernkraftwerken Ostjapans aus. Sie führten ab dem 12. März im Kernkraftwerk Fukushima I in drei Reaktorblöcken zu Kernschmelzen.

Die Natur- und Technikkatastrophe überschattete und bestimmte in Japan das gesamte Jahr 2011. Der Tsunami, der sich teilweise bis zu 10 Kilometer ins Landesinnere ausbreitete, kostete viele Menschenleben: Bis zum 10. März 2012 meldete die Polizei 15.854 Tote und 26.992 Verletzte, 3.155 Personen wurden noch vermisst (Quelle: National Police Agency of

Japan). Über 200.000 Menschen mussten direkt nach der Tsunamikatastrophe in Notunterkünften untergebracht werden, hinzu kamen zeitweise bis zu 80.000 Evakuierte nach der Reaktor Katastrophe. Die Folgen des weltweit größten Kernkraftwerksunfalls seit Tschernobyl im Jahr 1986 werden in Japan noch lange nachwirken.

Immens waren auch die wirtschaftlichen Schäden: Fast 130.000 Gebäude wurden ganz und über 230.000 teilweise zerstört sowie 3.900 Straßen und 78 Brücken beschädigt. Der Tsunami überflutete auch den Flughafen Sendai, der über einen Monat lang geschlossen blieb. Unmittelbar nach dem Erdbeben lag auch in Tokio der Eisenbahn- und U-Bahn-Verkehr zunächst still, erst nach einigen Stunden konnten manche Strecken wieder befahren werden. In Ostjapan fielen zeitweise etwa ein Drittel der Stromproduktion und 10 Prozent der Raffineriekapazität aus; bis zum Sommer kam es daher zu rollierenden Stromabschaltungen.

Gravierende Schäden gab es an den Gebäuden und Anlagen der Universitäten im Katastrophengebiet, so etwa an der Tohoku-Universität in Sendai (Schadenssumme etwa 800 Mio. Euro) und an der Tsukuba-Universität (etwa 70 Mio. Euro).

Zahlreiche Ausländer verließen nach der Katastrophe Japan. Etwa 4.000 der vorher über 5.000 ansässigen Deutschen reisten nach Angaben der Deutschen Botschaft aus, rund 1.600 endgültig.

*Wiederaufbau der Erdbebengebiete*

*150 Jahre diplomatische Beziehungen*

*25 Jahre DAAD Tomonokai*

*Arbeitgeber sollen Auslandsstudium wertschätzen*

*DAAD-Stipendien attraktiv*

## Erneuter Wechsel im Amt des Premierministers

Die seit Juni 2010 amtierende Regierung von Premierminister Naoto Kan (Demokratische Partei, DPJ), deren Rücktritt wegen schlechter und weiter sinkender Umfragewerte allgemein für spätestens April 2011 erwartet worden war, blieb nach der Katastrophe vom 11. März zum Krisenmanagement zunächst im Amt. Im August setzte Naoto Kan mit der Drohung einer Auflösung des Unterhauses und vorzeitiger Neuwahlen noch drei wichtige Gesetze durch: einen zweiten Zusatzhaushalt für 2011 für Wiederaufbaumaßnahmen in den Erdbebengebieten, ein Gesetz über die Förderung erneuerbarer Energien und ein Gesetz für die Ausgabe weiterer Staatsanleihen zur Finanzierung des Haushaltsdefizits. Danach trat Kan am 26. August zurück und machte den Weg frei für die Neuwahl des DPJ-Vorsitzenden und Premierministers am 29. August 2011, bei der sich der bisherige Finanzminister Yoshihiko Noda im zweiten Wahlgang gegen Wirtschaftsminister Banri Kaieda durchsetzte.

Yoshihiko Noda studierte an der Waseda-Universität und danach am vom Panasonic-Gründer Konosuke Matsushita geschaffenen renommierten Matsushita Institute of Government and Management. Er wird dem konservativen Flügel der DPJ zugerechnet. Neuer Hausherr im Wissenschaftsministerium (MEXT) wurde der bisherige Vizeminister Masaharu Nakagawa (DPJ), der an der Georgetown University in Washington, D.C., Internationale Beziehungen studierte. Ihn löste allerdings schon am 13. Januar 2012 Hirofumi Hirano ab.

Die Regierung Noda hat wie die Regierung Kan keine Mehrheit im Oberhaus und steht vor den gleichen Herausforderungen wie diese: Wiederaufbau der Erdbebengebiete, Klärung des außenwirtschaftlichen Kurses und Sanierung der Staatsfinanzen. Während der erste Problemkreis

sehr umfangreich ist und auch eine Klärung der weiteren Energiepolitik umfasst, sind die beiden anderen Politikfelder sehr umstritten.

Trotz der Proteste, insbesondere der japanischen Bauern, hat Premierminister Noda am 11. November 2011 entschieden, dass Japan Verhandlungen über seinen Eintritt in die Freihandelszone der Trans-Pacific Strategic Economic Partnership (TPP) aufnimmt, die die USA, Australien, Vietnam und weitere sechs Länder auf beiden Seiten des Pazifiks umfasst.

Am 6. Januar 2012 beschloss die Regierung, noch im laufenden Haushaltsjahr (bis 31. März 2012) einen Gesetzentwurf über die Anhebung der Mehrwertsteuer von derzeit 5 auf 8 Prozent ab April 2014 und 10 Prozent ab Oktober 2015 einzubringen. Die Einnahmen aus der Steuererhöhung sollen ausschließlich zur Finanzierung der durch den demografischen Wandel stark belasteten Sicherungssysteme verwendet werden.

Die Zustimmung für die Regierung Noda ist inzwischen von 65 Prozent im September 2011 auf 35,7 Prozent im Januar 2012 gefallen. Aus Protest gegen die Pläne zur Erhöhung der Mehrwertsteuer sind im Januar 2012 mehrere Abgeordnete aus der Partei ausgetreten. Am 13. Januar 2012 stärkte Premierminister Noda schließlich das Lager der Befürworter einer Steuererhöhung durch eine Regierungsumbildung.

## Wissenschafts- und Energiepolitik

Wie jedes Jahr referierte Prof. Masuo Aizawa, Executive Member des Council for Science and Technology Policy (CSTP) der japanischen Regierung, vor den Mitgliedern des Science and Technology Diplomatic Circle, in diesem



**Nach dem Jahrhundertbeben der Stärke 9,0 am 11. März 2011 überspülte ein 14 Meter hoher Tsunami das Kernkraftwerk Fukushima I. In den Tagen danach führte der Ausfall der Kühlsysteme zu Wasserstoffexplosionen, Kernschmelzen und zur Freisetzung großer Mengen radioaktiver Substanzen.**

**Die Regierung Noda hat wie ihre Vorgängerin keine Mehrheit im Oberhaus und steht vor den gleichen Herausforderungen: Wiederaufbau der Erdbebengebiete, Klärung des außenwirtschaftlichen Kurses und Sanierung der Staatsfinanzen.**



**Die 1858 gegründete Keio-Universität mit derzeit 34.000 Studierenden ist neben der Waseda-Universität eine der beiden wichtigsten privaten Hochschulen in der japanischen Hauptstadt. Das Foto zeigt die geschichtsträchtige Bibliothek.**

Jahr am 9. November in der kanadischen Botschaft. Hauptgegenstand des Vortrages war der „Fourth Science and Technology Basic Plan 2011–2016“. Dieser soll in enger Verzahnung mit der Wachstumsstrategie der Regierung bis zum Jahre 2020 (Kabinettsbeschluss vom Juni 2010) und dem Wiederaufbauplan für die Erdbebengebiete umgesetzt werden. Schwerpunktbereiche bleiben Umwelt („Green Innovation“) und Gesundheit („Life Innovation“), nun ergänzt durch „Wiederaufbau und Revitalisierung“.

Wegen der hohen Ausgaben für den Wiederaufbau der Erdbebengebiete und der allgemein angespannten Haushaltslage wird aber 2012 weniger Geld für Bildung und Wissenschaft zur Verfügung stehen als 2011: Der entsprechende Budgetposten sinkt um 1,9 Prozent (Japan Times, 28. Dezember 2011).

Nach der Katastrophe im Kernkraftwerk Fukushima I ist der energiepolitische Kurs des Landes neu zu bestimmen. Der erst im Juli 2010 verabschiedete Basisenergieplan sah zur Verringerung des Ausstoßes an klimaschädlichen Gasen die Erhöhung des Kernenergieanteils auf 53 Prozent und den Neubau von 14 Reaktoren bis 2030 vor. Japan hatte sich 2009 verpflichtet, von 1990 – dem Bezugsjahr des Kyoto-Protokolls – bis 2020 seinen CO<sub>2</sub>-Ausstoß um 25 Prozent zu verringern. Vom Ausbau der Kernkraft ist nach dem Unfall im KKW Fukushima I keine Rede mehr – Gegner und Befürworter der Kernenergie in Japan sind sich zumindest darin einig, dass auf lange Sicht keine Reaktoren mehr

gebaut werden. Vielleicht kommt ein Atomausstieg in Japan sogar relativ schnell: Da die Reaktoren regelmäßig zur Wartung abgeschaltet werden und zum Wiederanfahren die Zustimmung der lokalen und regionalen Behörden erforderlich ist, die aber jetzt sehr zögerlich erteilt wird, liefen am 25. Dezember 2011 nur sechs der 54 Kernreaktoren des Landes. Im Sommer 2012 stehen weitere Regelabschaltungen an.

Allerdings ist die Gefahr von Engpässen in der Stromversorgung in Japan real. Eine kurzfristige Gegenmaßnahme ist die Energieeinsparung: Schon im Sommer 2011 wurde nach dem Ausfall zahlreicher Kraftwerke nach der Erdbebenkatastrophe der Stromverbrauch im Nordteil der Hauptinsel durch teilweise drastische Aktionen wie Verlegung der Produktion auf Samstag und Sonntag um 15 Prozent gesenkt. Eine längerfristige Maßnahme ist die stärkere Nutzung fossiler Energieträger. So wird erwartet, dass die Gasimporte 2012 um knapp 30 Prozent steigen. Das oben genannte Klimaziel wird dabei wohl nicht erreicht werden: 2012 wird der Ausstoß von Kohlendioxid knapp 19 Prozent über dem Bezugsjahr 1990 liegen.

In jedem Fall braucht Japan eine neue Energiestrategie. Dazu setzt die Regierung auf unabhängige Experten, die sich an der Erarbeitung einer Strategie in einem beratenden Grundsatzausschuss beim Wirtschaftsministerium METI beteiligen. Die Abhängigkeit von der Kernkraft wird künftig, ganz im Gegensatz zur bisherigen Linie, verringert werden – ob auf null, gilt noch als offen. Die neue Energiestrategie soll im Sommer 2012 vorgelegt werden. So oder so wird aber die Bedeutung erneuerbarer Energien steigen: Sah der Basisenergieplan von 2010 deren Ausbau auf 20 Prozent bis 2030 vor, so soll dieses Ziel nun bereits 2020 erreicht werden.

Was die Laufzeiten der bestehenden Kernkraftwerke betrifft, so wird Japan sie noch für eine ganze Reihe von Jahren so sicher wie möglich

betreiben müssen. Im Dezember 2011 wurde in Anlehnung an US-amerikanische Regelungen die maximale Laufzeit für KKW auf 40 Jahre begrenzt. Die Aufsicht über die Kernkraftwerke erhält eine neue Behörde im Umweltministerium. Sie ersetzt in dieser Aufgabe das Wirtschaftsministerium, bisher größter Befürworter der Kernenergie. Die Behörde erhält mehr Kompetenzen und soll bis April 2012 geschaffen werden (Japan Times, 3. Januar 2012).

## Internationalisierung des japanischen Hochschulwesens

Bei seinem ersten Interview mit Pressevertretern forderte Wissenschaftsminister Masaharu Nakagawa, selbst Absolvent der Georgetown University, USA, von der japanischen Gesellschaft größere Anerkennung für ein Auslandsstudium. Die japanischen Studierenden hätten Interesse an einem Auslandsaufenthalt, befürchteten aber Nachteile bei der Arbeitsplatzsuche nach ihrer Rückkehr. Der Wissenschaftsminister monierte die mangelnde Wertschätzung des Auslandsstudiums von Seiten der Arbeitgeber, insbesondere von Unternehmen und Kommunalregierungen. Die japanische Gesellschaft müsse sich dahingehend ändern, dass ein Auslandsstudium ohne Karrieresorgen nach der Rückkehr möglich sei. Nakagawa äußerte, er werde mit führenden Personen aus der Wirtschaft über diese Probleme der Studierenden sprechen (Japan Times, 24. September 2011).

Das Wissenschaftsministerium schafft seit 2010 nach dem Muster von Erasmus ein ostasiatisches Austauschsystem unter dem Namen CAMPUS Asia (Collective Action for the Mobility Program of University Students). Beteiligt sind neben Japan auch China und die Republik Korea. Gleichzeitig werden verstärkt bilaterale Austauschprogramme mit den USA, Europa und anderen Ländern gefördert. An den im

Herbst 2011 ausgewählten bilateralen Kooperationsprojekten nehmen die deutschen Universitäten RWTH Aachen (mit dem Tokyo Institute of Technology und der Keio-Universität), Bonn, FU Berlin (mit der Tsukuba-Universität) sowie die TU München und die TU Darmstadt (mit der Keio-Universität) teil.

Nach mehrfachen Terminverschiebungen wurde im März 2011 das neue Kurzstipendienprogramm „Short Stays / Short Visits“ (SSSV) der Japan Student Services Organization (JASSO) ausgeschrieben. Im Rahmen von bilateralen Hochschulvereinbarungen werden hier „Schnupperaufenthalte“ japanischer („short visit“, SV) und ausländischer Studierender („short stay“, SS) von ein bis drei Monaten Dauer an der jeweiligen Partnerhochschule gefördert. Idealerweise sollen die Austauschzahlen in beide Richtungen ausgeglichen sein.

Im SSSV-Programm wollte die japanische Regierung mit 2,2 Mrd. Yen (etwa 22 Mio. Euro) im Haushaltsjahr 2011 insgesamt je 7.000 Kurzstipendien in beide Richtungen fördern. Real gab es in der ersten Runde 2011 nicht nur die geplanten 14.000, sondern sogar 18.339 Stipendien, davon allerdings 11.369 an japanische Studierende und nur 2.064 an Ausländer, sowie 4.906 im Rahmen von bilateralen Projekten. Die durchschnittliche Dauer der Aufenthalte beträgt 1,2 Monate, das heißt, dass der mögliche Zeitrahmen von drei Monaten bisher nur selten ausgeschöpft wird.

## Akademischer Austausch

An deutschen Hochschulen studieren derzeit etwa 2.100 Japaner. Davon sind 45 Prozent in den Geistes- und Sozialwissenschaften, fast 40 Prozent in Musik und Kunst und 15 Prozent in den Natur- und Ingenieurwissenschaften eingeschrieben. >

**Vom Ausbau der Kernkraft ist nach dem Unfall im KKW Fukushima I keine Rede mehr – Gegner und Befürworter der Kernenergie in Japan sind sich darin einig, dass auf lange Sicht keine Reaktoren mehr gebaut werden.**

**Wissenschaftsminister Masaharu Nakagawa fordert von Arbeitgebern und der japanischen Gesellschaft größere Anerkennung für ein Auslandsstudium.**

Prof. Dr. Jochen Schieck vom Exzellenzcluster „Universe“ präsentiert im nationalen Zentrum für Hochenergiephysik in Japan (KEK) den Pixel-Vertex-detektor. Er ist das Kernstück des neuen Belle-II-Experiments am Teilchenbeschleuniger Super KEKB des International Linear Collider (ILC).



Ihnen stehen 393 deutsche Studierende an Hochschulen in Japan gegenüber (Stand Mai 2011). Vor allem wegen der Naturkatastrophe im März 2011 waren dies etwa 160 (29 Prozent) weniger als im Vorjahr.

Im Jahr 2010 besuchten 567 geförderte japanische Wissenschaftler Deutschland. Über 238 deutsche Wissenschaftler reisten nach Japan (Statistik der Japan Society for the Promotion of Science 2011). Laut Statistik der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) (2011) sind 114 deutsche und 162 japanische Hochschulen an Partnerschaften beteiligt. Der DAAD fördert derzeit 14 deutsch-japanische Hochschulpartnerschaften, drei davon in einer trilateralen akademischen Kooperation zwischen Deutschland, Japan und der Republik Korea.

## Die Arbeit der DAAD-Außenstelle

Nach dem Erdbeben vom 11. März 2011 konzentrierte sich die DAAD-Außenstelle in enger Zusammenarbeit mit dem zuständigen Referat der DAAD-Zentrale, der Deutschen Botschaft, der Krisenbeauftragten des DAAD und dem Krisenstab des Auswärtigen Amtes auf die Kontaktaufnahme zu den DAAD-Geförderten in Japan. Drei DAAD-Stipendiaten an der Tohoku-Universität in Sendai, also nahe am Epizentrum, konnten nach dem Erdbeben und Tsunami wegen Strom- und Internetausfalls nicht mehr kontaktiert werden. Die Kontaktaufnahme erfolgte erst am 13. März per Handy. Die drei Stipendiaten

wurden (mit anderen Deutschen und Ausländern) am 14. März mit Bussen der Botschaft und des Technischen Hilfswerks aus Sendai nach Tokio evakuiert und reisten ab 15. März aus Japan aus.

Die Stipendiaten in den nicht von Strom- und Internetausfall betroffenen Gebieten Japans informierte die DAAD-Außenstelle in enger Absprache mit dem zuständigen Referat ab 12. März per Rundmail und Homepage, dass sie Japan ohne Nachteile für ihre Stipendienvereinbarung verlassen könnten. Von den 115 Geförderten, die zum Zeitpunkt der Katastrophe in Japan waren, nahmen 92 dieses Angebot an. Der DAAD übernahm zusätzliche Reisekosten und zahlte die Stipendienraten zum Ausgleich für Miete, Mietausfallkosten und Sonstiges bis Ende April 2011. Bis Mai kehrten etwa 70 Stipendiaten wieder nach Japan zurück, 19 brachen ihren Aufenthalt in Japan endgültig ab.

Die Außenstelle Tokio schloss im Einklang mit der Teilreisewarnung des Auswärtigen Amtes für den Nordosten der Hauptinsel Honshu und den Großraum Tokio-Yokohama vom 17. März bis 11. April 2011. Die Geschäfte führten das zuständige Referat in Bonn und der Außenstellenleiter per E-Mail von außerhalb weiter, wobei er Ende März zeitweilig nach Tokio reiste und dort Termine mit japanischen Partnern wahrnahm.

Der DAAD, die HRK und die Alexander von Humboldt-Stiftung eruierten bei den deutschen Hochschulen den Bedarf an kurzfristiger Unterstützung betroffener japanischer

Partnerinstitutionen. Die zuständige Referatsleiterin Dr. Ursula Toyka-Fuong vertrat den DAAD im entsprechenden Gesprächskreis beim Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). Das BMBF bewilligte auf Antrag des DAAD Mittel in einer Gesamthöhe von rund 260.000 Euro für verschiedene Sonderförderungen ab September 2011, unter anderem für ein zweisemestriges Austauschprogramm für 20 Studierende der Wirtschaftswissenschaften der Tohoku-Universität in Sendai an der Universität Paderborn.

### DAAD-Programme mit Japan

Der DAAD bietet in Japan Stipendien für Doktoranden und Masterstudierende, Hochschulsommerkurse und Intensivsprachkurse sowie Wiedereinladungen an. Für das Hochschuljahr 2012/2013 wurden 24 Graduiertenstipendien an Japaner vergeben.

Nach den insgesamt niedrigeren Bewerberzahlen im Vorjahr sind in der Auswahlrunde 2011 die Bewerberzahlen insgesamt um über 8 Prozent gestiegen. Besonders stark stieg die Zahl der Bewerbungen bei den nichtgermanistischen Geistes- und Sozialwissenschaften. Bei den Studienzielen waren die Promotion in Japan, die Promotion in Deutschland und Forschungsaufenthalte ohne Abschluss in etwa gleich oft vertreten, die restlichen 10 Prozent entfielen auf Bewerbungen um Stipendien für Masterstudiengänge in Deutschland. Dabei war die Promotion in Japan bei den Geistes- und Sozialwissenschaften bei weitem das häufigste Studienziel, während sich bei den Natur- und Ingenieurwissenschaften die Promotion in Deutschland und Forschungsaufenthalte ohne Abschluss etwa die Waage hielten.

Die wieder höheren Bewerberzahlen zeigen, dass die DAAD-Graduiertenstipendien für junge japanische Wissenschaftler trotz starker internationaler und innerjapanischer Konkurrenz

attraktiv bleiben. Der temporäre Einbruch bei den Geistes- und Sozialwissenschaften im Vorjahr hat sich nicht wiederholt. Die Bewerber um ein DAAD-Stipendium kommen weiter durchweg von den besten Universitäten Japans.

Im Partnerschaftsprogramm vereinbarte der DAAD mit der Tsukuba-Universität, die seit Mai 2010 ihr Europa-Büro in einem Gebäude der Bonner DAAD-Zentrale unterhält, 2011 erstmals ein Partnerschaftsprogramm auf „Matching Funds“-Grundlage – die Förderung soll 2013 beginnen. Eine ähnliche Vereinbarung wird seit 2011 mit der Chuo-Universität vorbereitet. Zum Jahresende nahm der DAAD auch Verhandlungen mit der Waseda-Universität in Tokio auf.

### 150 Jahre diplomatische Beziehungen

Trotz der Katastrophe im März 2011 begingen Japan und Deutschland das 150. Jubiläum der deutsch-japanischen Beziehungen. Am 2. April kam Bundesaußenminister Guido Westerwelle als zweiter hochrangiger ausländischer Politiker nach der Katastrophe nach Tokio, im Juni folgten CDU/CSU-Fraktionsvorsitzender Volker Kauder und Jürgen Trittin (Bündnis 90/Die Grünen). Am 15. September traf sich die deutsch-japanische Parlamentariergruppe unter Leitung ihres Vorsitzenden Rolf Mützenich (SPD) im Rahmen eines ausgedehnten Japanbesuchs in Tokio mit den Vertretern der deutschen Mittlerorganisationen. Im Herbst besuchte die Bundesministerin für Bildung und Forschung Annette Schavan Japan und erhielt am 3. Oktober 2011 die Ehrendoktorwürde der Meiji-Universität in Tokio.

Das Jubiläumsjahr erreichte mit dem Besuch des japanischen Kronprinzen Naruhito in Berlin im Juni und dem Deutschlandfest in Tokio am 23. Oktober in Anwesenheit des damaligen Bundespräsidenten Christian Wulff seinen Höhepunkt. Die DAAD-Außenstelle Tokio war beim Deutschlandfest mit einem Stand vertreten und präsentierte

**Die DAAD-Graduiertenstipendien für junge japanische Wissenschaftler bleiben trotz starker internationaler und innerjapanischer Konkurrenz attraktiv.**



**Deutschlandfest in Tokio: Der damalige Bundespräsident Christian Wulff mit den Fußball-Weltmeisterinnen von 2011 Kozue Ando (r.) und Karina Maruyama (oben) und Auszeichnung der Preisträger des „Hertz und Pixel“-Audio- und Videowettbewerbs (unten).**

den Hochschulstandort Deutschland auf zwölf Informationsveranstaltungen an Hochschulen des Landes: Universität Tokio, Tokyo Institute of Technology, Tohoku-Universität in Sendai, Nagoya-Universität, Keio-Universität und Meiji-Universität in Tokio, Chuo-Universität in Hachioji, Kanagawa-Universität in Yokohama sowie Chitose Institute of Technology

in Hokkaido. Dazu kamen drei Informationsveranstaltungen über die DAAD-Programme vor dem DAAD-Alumni-Kreis Kobe, bei der JDG Hokkaido in Sapporo und bei einer Study-abroad-Veranstaltung der Präfektur Saitama.

Zwei Veranstaltungen zum 150. Jubiläumsjahr mussten verschoben werden: Das Symposium „Rechtstransfer in Japan und Deutschland“ in Tokio auf den 3. bis 5. November, die erste European Higher Education Fair in Japan auf Mai 2012.

Trotz der schwierigen Verhältnisse feierte der DAAD das große Alumni-Symposium anlässlich des 25-jährigen Bestehens der Vereinigung DAAD Tomonokai am 16. und 17. April 2011. Auch der Audio- und Videowettbewerb „Hertz und Pixel“ und das Symposium „Scientific Solutions to Common Challenges. Biocatalysts for Future Feedstock Utilization“ am 26. April 2011 am Nara Institute of Science and Technology (NAIST) fanden wie geplant statt.

### German Innovation Award

Das Deutsche Wissenschafts- und Innovationshaus Tokio und die Deutsche Industrie- und Handelskammer in Japan organisierten am

12. Mai 2011 zum dritten Mal den German Innovation Award (GIA) für japanische Wissenschaftler. Der DAAD stellt als Partner des GIA den Preisträgern Stipendien für einen zweimonatigen Aufenthalt an einer Universität oder Forschungseinrichtung in Deutschland zur Verfügung. Der erste Preis ging 2011 an Prof. Motonari Uesugi von der Universität Kyoto und sein Team für Forschungen über die Verwendung synthetischer kleiner Moleküle für die Zelltherapie. Den zweiten Preis erhielt Prof. Akira Ohtomo vom Tokyo Institute of Technology für Untersuchungen zu Anwendungen metalloxidischer Interfaces in der Elektronik. Drei dritte Preise gingen an Prof. Jun K. Takeuchi und Prof. Takashi Yatsui (Bio- bzw. Ingenieurwissenschaften, beide Universität Tokio) sowie Dr. Masayoshi Higuchi vom National Institute for Materials Science.

### Germanistik und deutsche Sprache in Japan

Die bisherige DAAD-Lektorin Dr. Katrin Shimizu-Dohlus (seit 2009) schied zum 31. März 2011 aus – die angestrebte Nachbesetzung des Lektorats mit Entsendung des designierten Nachfolgers gelang aufgrund der Katastrophe vom März nicht sofort. Stefan Buchenberger, Professor an der Kanagawa-Universität in Yokohama in Japan, übernahm die Lehrverpflichtung. Zudem konnte mit Hilfe des DAAD-Beraternetzes ein Teil der jährlichen Veranstaltungen angeboten werden, insbesondere zwei Interuni-Seminare für Deutschlerner an japanischen Universitäten und ein Lektorentreffen mit 25 Teilnehmern in Kanazawa. Mit dem neugewählten Vorstand der Japanischen Gesellschaft für Germanistik diskutierte der DAAD die gemeinsamen Vorhaben für 2012. Der Außenstellenleiter sowie Mitglieder des Beraternetzes nahmen als Jurymitglieder an deutschen Rezi-tations- und Redewettbewerben an der Waseda-Universität in Tokio, der Fremdsprachenuni-versität in Kyoto und der Nanzan-Universität in Nagoya teil. Stefan Buchenberger beteiligte



## 25 Jahre DAAD Tomonokai

Der DAAD Tomonokai, die japanische DAAD-Alumni-Vereinigung, feierte am 16. April 2011 mit einem Festakt an der Ritsumeikan-Universität in Kyoto seinen 25. Geburtstag. Tomonokai-Präsident Prof.

Ryuichi Higuchi von der Meiji-Gakuin-Universität in Tokio begrüßte rund 170 Gäste. Zu den Gratulanten zählten der damalige DAAD-Vizepräsident Prof. Max Huber und der deutsche Generalkonsul in Osaka-Kobe Dr. Alexander Olbrich.

Zu den Mitorganisatoren gehörten die Japan Society for the Promotion of Science (JSPS), vertreten durch den Direktor ihres Bonner Büros Prof. Dr. Keiichi Kodaira, und der JSPS-Club Deutschland, vertreten durch DAAD-Langzeitdozent Prof. Dr. Heinrich Menkhaus.

Die Fachvorträge hielten Prof. Dr. Shouou Okuda, Oberpriester des berühmten Shitennoji-Tempels in Osaka, der ehemalige Präsident des Bundesverfassungsgerichts Prof. Dr. Hans-Jürgen Papier sowie Dr. Ursula Toyka-Fuong, Leiterin des unter

anderem für Japan zuständigen Referates im DAAD Bonn.

Am 17. April 2011 diskutierte eine Gruppe junger Alumni, die innerhalb der letzten Jahre in Deutschland waren, mit Ursula Toyka-Fuong und Außenstellenleiter Dr. Holger Finken über die Stipendiengestaltung und die Betreuung durch den DAAD.

**DAAD-Tomonokai: Der japanische Alumni-Verein des DAAD feiert in Kyoto sein 25-jähriges Bestehen mit einem großen Wissenschafts- und Kulturprogramm (links). Prof. Max Huber, Prof. Ryuichi Higuchi, Prof. Hans-Jürgen Papier mit Ehefrau, Dr. Holger Finken, Dr. Ursula Toyka-Fuong, Generalkonsul Dr. Alexander Olbrich, Prof. Masahisa Deguchi von der Ritsumeikan-Universität, Prof. Keiichi Kodaira (v.l.n.r.).**

**Der japanische Alumni-Verein des DAAD feierte sein 25-jähriges Bestehen mit einem Wissenschafts- und Kulturprogramm in Kyoto (rechts).**

sich als Vertreter des DAAD-Beraternetzes in Japan am Treffen der deutschen Ortslektoren in China an der Fudan-Universität in Shanghai im November 2011.

Der am 16. Oktober 2010 im Rahmen des 150. Jubiläumsjahres eröffnete Audio- und Videowettbewerb der Lektorenarbeitsgruppe „Hertz und Pixel“ war ein großer Erfolg. Zum Deutschlandfest in Tokio am 23. Oktober 2011 verlieh die AG „Hertz und Pixel“ die Preise in den vier Sparten Audio fiktional und non-fiktional sowie Video fiktional und non-fiktional. Hinzu kamen von dem bekannten japanischen Schauspieler Issey Ogata gestiftete zusätzliche Preise. Die Beiträge aller Preisträger sind neben dem didaktischen Material zur Produktion von Audios und Videos im DaF-Unterricht unter [www.hertzundpixel.net](http://www.hertzundpixel.net) einsehbar.

Die Gewinner der vier Kategorien: Yuri Yoshikawa, Gakushuin-Universität Tokio, Keiko Shirai, Universität Niigata, eine Gruppe von Studierenden der Universität Niigata sowie Takashi Kunimoto aus Kobe.

## Perspektiven für 2012

Vom 11. bis 20. Februar 2012 besuchte DAAD-Generalsekretärin Dr. Dorothea Rüländ auf Einladung des japanischen Außenministeriums zahlreiche Institutionen und Hochschulen des Landes und diskutierte neue Möglichkeiten der akademischen Kooperation.

Im März 2012 fand erstmals ein gemeinsames Treffen der DAAD-Alumni aus Japan, der Republik Korea und Taiwan in der koreanischen Hauptstadt Seoul statt. Davon erhofft sich der



**Symposium „Rechtstransfer in Japan und Deutschland“:**

**Prof. Akira Ishikawa (Mitte), Jurist von der Keio-Universität sowie langjähriger Vorsitzender und jetziger Ehrenpräsident des DAAD Tomonokai, erhält die Ehrenmedaille des DAAD – es gratulieren Dr. Holger Finken, Eiko Seki, Kaori Shimada und Prof. Max Huber.**

## Rechtstransfer

### Symposium an der Keio-Universität in Tokio

Am 3. und 4. November 2011 kamen etwa 200 Wissenschaftler zur Tagung „Rechtstransfer in Japan und Deutschland“ auf dem Mita Campus der Keio-Universität in Tokio zusammen. Sie hörten Vorträge zur gemeinsamen Rechtsgeschichte und zum Rechtstransfer in Reformstaaten. Das Symposium organisierten gemeinsam die Deutsch-Japanische Juristenvereinigung (DJJV), der DAAD, die Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH),

das Japanisch-Deutsche Zentrum Berlin (JDZB) und die Keio-Universität in Tokio.

Dr. Birgit Grundmann, Staatssekretärin im deutschen Bundesministerium der Justiz, sprach „Zur politischen Dimension des Rechtstransfers – die deutsche Sicht“. Katsuyuki Nishikawa, Staatssekretär im japanischen Justizministerium, referierte über die japanische Perspektive.

Weitere Themen waren die Europäisierung und Modernisierung des deutschen Schuldrechts, deutsche und europäische Einflüsse auf das japanische Recht und die Strafrechtsvergleichung. Während des Abendempfangs des deutschen Botschafters in Japan, Dr. Volker Stanzel, wurde zum zweiten Mal überhaupt und zum ersten Mal in Japan die DAAD-Ehrenmedaille vergeben.

Der damalige DAAD-Vizepräsident Prof. Max Huber hielt die Laudatio. Er überreichte dem langjährigen Vorsitzenden und jetzigen Ehrenpräsidenten der DAAD-Alumni-Vereinigung „DAAD Tomonokai“, dem Juristen Prof. Akira Ishikawa, die Medaille sowie eine Urkunde, die sein Engagement für den akademischen Austausch zwischen Deutschland und Japan würdigte. Prof. Ishikawa feierte am 27. November 2011 seinen 80. Geburtstag.

Den Abschluss des Symposiums bildete am 5. November eine Tagung japanischer und deutscher Nachwuchsjuristen zu den Funktionen des Vertrags im Privatrecht, Strafrecht und Öffentlichem Recht.

DAAD, dass sich länderübergreifende Alumni- und Fachnetzwerke in Ostasien bilden.

2012 wird für die Außenstelle zudem stark im Zeichen der Zusammenarbeit mit den europäischen Partnerorganisationen stehen: Vom 10. bis 12. Mai 2012 wird die erste European Higher Education Fair an der Meiji-Universität in Tokio und der Kobe-Universität nachgeholt. Der DAAD arbeitet dabei mit der EU-Delegation in Japan, Campus France und dem British Council zusammen. Im Herbst folgt die Japan-Phase des Erasmus-Mundus-Projekts PromoDoc. In diesem Projekt präsentieren Campus France, der DAAD, Nuffic, der British Council, der European Council of Doctoral Candidates and

Junior Researchers (Eurodoc) und das Institute of International Education die europäische Doktorandenausbildung in sieben außereuropäischen Industrieländern. <<

Tabelle 21 : Statistischer Überblick Japan 2011

1. Grunddaten	
Gesamtfläche des Landes	377.915 km <sup>2</sup>
Bevölkerungszahl	126,5 Mio.
Frauen	64,9 Mio.
Männer	61,6 Mio.
Bevölkerungsdichte	335 Einw./km <sup>2</sup>
Bevölkerungswachstum	-0,28 %
2. Wirtschaftsdaten	
BIP *	5.458 Mrd.
BIP pro Kopf *	42.831
Anteil am globalen BIP	8,7 %
Knowledge Economy Index (KEI)	Rang 20
Wirtschaftswachstum	4 %
Inflation	-0,7 %
3. Daten zum Hochschul- und Bildungswesen	
<b>Staatliche Bildungsausgaben 2012 (geplant)*<sup>1</sup></b>	
Bildungsausgaben	52.710 Mio.
Forschungsausgaben	16.594 Mio.
<b>Hochschultypen</b>	
Universitäten	780
Kurzstudienhochschulen (Tanki Daigaku)	387
Fachhochschulen (Kotosenmon Gakko)	57
<b>Anzahl der Hochschulen gesamt</b>	<b>1.224</b>
staatlich (national)	137
staatlich (lokal)	122
privat	965
<b>Anzahl Hochschullehrer</b>	<b>176.663</b>
davon ordentliche Professoren	70.983
<b>Eingeschriebene Studierende</b>	<b>3.102.659</b>
an staatlichen Institutionen (national)	676.604
an staatlichen Institutionen (lokal)	156.231
an privaten Institutionen	2.269.824
Frauenanteil	43,3 %
Anteil ausländischer Studierender 2010	4,6 %
Studierende der Naturwissenschaften	32 %
Studierende der Geisteswissenschaften	56 %
Doktoranden	74.655
<b>Abschlüsse im Jahr</b>	
Associate Degree	77.154
Bachelor's Degree	552.794
Master's Degree	74.675
Doctorate	15.893
Professional Degree	8.812
3. Daten zum Hochschul- und Bildungswesen	
<b>Studiengebühren (pro Studienjahr) 2009*<sup>1</sup></b>	
an staatlichen Institutionen (Regelsatz seit 2005)	6.869
an privaten Institutionen (Durchschnitt 2010)	11.003
<b>Ausländische Studierende gesamt</b>	<b>138.075</b>
<b>nach Herkunftsländern 2010:</b>	
1. China	87.533
2. Republik Korea	17.640
3. Taiwan	4.571
4. Vietnam	4.033
5. Malaysia	2.417
<b>Studierende mit Studienaufenthalt an ausländ. HS<sup>2</sup></b>	<b>66.833</b>
davon in Deutschland	2.234
Die fünf beliebtesten Zielländer für Studierende (2008) <sup>2</sup>	
1. USA	29.264
2. China	16.733
3. Großbritannien	4.465
4. Australien	2.974
5. Deutschland	2.234

\* Angaben in US-Dollar

1 1 US-Dollar = 78 Yen

2 lt. MEXT 2010

**Quellen:****CIA: The World Factbook:**

► <https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/index.html> (12.2011)

**Weltbank: Data & Research:**

► [www.worldbank.org](http://www.worldbank.org) (12.2011)

**Ministry of Finance, Japan:**

► [http://www.mof.go.jp/budget/budger\\_workflow/budget/fy2012/seifuan24/yosan001.pdf](http://www.mof.go.jp/budget/budger_workflow/budget/fy2012/seifuan24/yosan001.pdf) (28.12.2011)

**Portal Site of Official Statistics of Japan:**

► <http://www.e-stat.go.jp/SG1/estat/NewList.do?tid=000001011528> (12.2011)

**Japan Student Services Association (JASSO): International Students in Japan 2011:**

► [www.jasso.go.jp/statistics/intl\\_student/data11\\_e.html](http://www.jasso.go.jp/statistics/intl_student/data11_e.html) (20.01.2012)

**Ministry of Education, Culture, Sports, Science and Technology, Japan (MEXT):**

► [http://www.mext.go.jp/b\\_menu/houdou/22/12/1300642.htm](http://www.mext.go.jp/b_menu/houdou/22/12/1300642.htm) (12.2011)

**Tabelle 22 : DAAD-Förderung für Ausländer und Deutsche 2011 nach Programmen und Herkunfts- / Zielländern**

Japan

D = Deutsche ins Ausland

A = Ausländer nach Deutschland

		gesamt
<b>I. Individualförderung – gesamt</b>		
	D	218
	A	146
<b>1. nach Status</b>		
grundständig Studierende	D	67
	A	46
Studierende mit einem ersten Abschluss (Graduierte)	D	107
	A	88
davon Doktoranden	D	37
	A	49
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdocs)	D	44
	A	12
<b>2. nach Förderdauer</b>		
< 1 Monat	D	36
	A	27
2–6 Monate	D	61
	A	36
> 6 Monate (Langzeitförderung)	D	121
	A	83
<b>3. nach ausgewählten Programmen</b>		
DAAD-Jahresstipendien für Forschung und Studium	D	47
	A	79
Stipendien im Rahmen von Kooperationsprogrammen	D	28
	A	
Sur-Place- und Drittlandstipendien	D	
	A	
Lektoren	D	1
	A	
Langzeitdozenten, Gastdozenten, Lehrstühle	D	2
	A	
Kongress- und Vortragsreisen	D	29
	A	
Fach- und Sprachkurse	D	
	A	23
Praktikanten	D	27
	A	22
Forschungsaufenthalte von Hochschullehrern	D	7
	A	9
<b>II. Projektförderung – gesamt</b>		
	D	205
	A	216
<b>1. nach Status</b>		
grundständig Studierende	D	105
	A	106
Studierende mit einem ersten Abschluss (Graduierte)	D	76
	A	88
davon Doktoranden	D	32
	A	12
Wissenschaftler und Hochschullehrer	D	24
	A	22
<b>2. nach Förderdauer</b>		
< 1 Monat	D	58
	A	91
2–6 Monate	D	127
	A	76
> 6 Monate (Langzeitförderung)	D	20
	A	49
<b>3. nach ausgewählten Programmen</b>		
PROMOS – Programm zur Steigerung der Mobilität	D	82
	A	
Strukturprogramme f. d. Auslandsstudium (ISAP, Doppelabschluss, Bachelor Plus)	D	51
	A	4
Stipendien- und Betreuungsprogramme (STIBET)	D	
	A	85
Austausch in Projekten (PPP)	D	
	A	
<b>DAAD-Förderung – gesamt (I + II)</b>		
	D	423
	A	362
<b>DAAD-Förderung – Deutsche und Ausländer gesamt</b>		
		785